

Gesamt

Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 44 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 205'398
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



 **Stadt Zürich**
Kultur

Themen-Nr.: 833.14
Abo-Nr.: 1085513
Seite: 21
Fläche: 55'000 mm²

Schneewittchens böse Stiefmutter

Die Zürcher Märchenbühne feiert ihren 50. Geburtstag mit «Schneewittchen und die sieben Zwerge». Die Schauspielerin Gabriela Steinmann spielt die eitle Königin.

Von Carmen Roshard

Zürich - Es ist eng in den Katakomben des Theaters am Hechtplatz. Eine winzige Wendeltreppe führt hinunter in die geräumigste Garderobe des Kleintheaters. Zwölf Schauspielerinnen und Schauspieler der Zürcher Märchenbühne werden sich in den nächsten Monaten dort unten auf den gefühlten zwölf Quadratmetern zurechtfinden müssen. Schminken, ankleiden, umziehen im Eiltempo. Eine von ihnen ist Gabriela Steinmann.

Im aktuellen Jubiläumsmärchen «Schneewittchen und die sieben Zwerge» ist sie die eitle Stiefmutter, und sie freut sich schelmisch auf den Part als böse Königin. «Es macht Spass, mal so richtig böse zu sein.»

Ihre erste Rolle auf der Zürcher Märchenbühne bekam Gabriela Steinmann 1994/95. Da war sie das Prinzessli Goldhaar im «Tapferen Schneiderlein». Das war auch Erich Vocks erstes Jahr als Direktor. Im Jahr darauf kam ihre jüngste Tochter zur Welt, und Gabriela Steinmann pausierte. Als Vogelscheuche Hudli in der «Zauberorgel» kam sie vier Jahre später auf die Hechtplatz-Bühne zurück. Bis heute ist dies eine ihrer Lieblingsrollen geblieben. Ausgerechnet diese Hudli? «Schauspieler dürfen keine Angst haben, hässlich auszusehen.» Denn Rollen, in denen man als Schönheit glänze, seien rar. «Niemand findet Falten lustig, aber das ist das Leben. Man wird aufgespritzt oder nicht aufgespritzt älter. Der Ausdruck macht das Alter aus, nicht die Faltenlosigkeit.»

Erst das Ruthli, dann die Margrit

Von der Kammerzofe im «Froschkönig» über die Frau vom starken Adolf in «Pippi Langstrumpf» bis zur Magd Mampfia im «Dornröschen» - in fast allen Produktionen der Märchenbühne hat Gabriela Steinmann mitgewirkt - nur der «Räuber Hotzenplotz» hat sie verschmäht. Aus einem einfachen Grund: Da gibt es keine Rolle für sie. Noch nicht. In weiter Ferne könnte sie die von Hotzenplotz beklaute Grossmutter spielen.

Schon einmal ist Gabriela Steinmann buchstäblich in eine Rolle hineingewachsen. 1986 spielte sie in der «Kleinen Niederdorfer» neben Ruedi Walter das Ruthli. In Erich Vocks Produktion, die 23 Jahre später auf die Bühne kam, gab sie deren Mutter Margrit.

Auch an die Rolle der Kleinen Hexe erinnert sich Gabriela Steinmann gut. Mit Erich Vock als Abraxas. «Erich ist ein guter, präziser Schauspieler - aber auch ein strenger Meister. Ein Perfektionist.» Sein Partner Hubert Spiess, auch er Schauspieler und Regisseur, sei eher der ruhige Pol und «wahnsinnig gutmütig». Ohne die Strenge von Direktor Vock wäre die Märlibühne aber nicht da, wo sie jetzt ist, sagt die Schauspielerin. Komödien seien sehr schwierig zu spielen, «reine Rhythmussache». Und Vock habe Aug und Ohr für diesen Rhythmus.

Natürlich gibt es im Schauspieler-Leben von Gabriela Steinmann nicht nur Märchen. Kürzlich spielte sie in einem Zweipersonenstück im Winterthurer Sommertheater, «Vier linke Hände». Immer wieder kehrt Gabriela Steinmann aber gerne auf die Hechtplatz-Bühne zurück. «Man wird im Märchen sicher weniger beachtet als im grossen Theater», sagt sie, «aber ich liebe Kinderpublikum.» In den Produktionen von Vock gebe es auch viel Witz für Erwachsene. «Da schaut der Erich drauf», denn schliesslich seien fast so viele Erwachsene im Publikum wie Kinder.

Von der neuen Produktion möchte «die böse Königin» nur so viel verraten: «Es ist Erich Vocks Lieblingsmärchen mit viel Tanz, Gesang, Musik, und, wie immer, wunderschönen Kostümen und Bühnenbildern». Und wenn man in einem Stück von Erich Vock spiele, wisse man eines sicher: «Dass man sich hinterher nicht zu schämen braucht.»

Von Baur über Torelli zu Vock 50 Jahre Märchenbühne

Die Zürcher Märchenbühne feierte am 15. November 1961 Premiere mit dem «Tapferen Schneiderlein» - in der Hauptrolle Jörg Schneider. Die Idee hatte der Theaterproduzent Edi Baur: Man könne ja schon am Nachmittag etwas für Kinder spielen, da die Schauspieler für die Abendvorstellung schon alle da seien. 1963 zog die Märchenbühne an den Hechtplatz. In den 50 Jahren stand alles auf der Bühne, was in der Schweizer Volksschauspieler-Szene Rang und Namen hat: Ruedi Walter, Ines Torelli, Elisabeth Schnell, Inigo Gallo, Margrit Rainer, Schaggi Streuli, Walter Andreas Müller oder der heutige Direktor, Erich Vock. Fast 30 Jahre lang führte Baur die Märchenbühne. 1989 löste ihn seine Frau Ines Torelli mit einer Produktion des «Pinocchio» ab. Die Titelrolle übernahm der junge Schauspieler Erich Vock. Zur 50-Jahrfeier wird ab dem 29. Oktober «Schneewittchen und die sieben Zwerge» aufgeführt. Die Dialoge und Liedertexte schrieb Erich Vock. www.maerchenbuehne.ch

Datum: 29.10.2011

Tages-Anzeiger

Gesamt

Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 44 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 205'398
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



 **Stadt Zürich**
Kultur

Themen-Nr.: 833.14
Abo-Nr.: 1085513
Seite: 21
Fläche: 55'000 mm²



Gabriela Steinmann in der Garderobe des Theaters am Hechtplatz. Foto: Doris Fanconi